



# Verbandsbeitrag und Unterstützungsätze

Der am 3. November 1923 fällige Beitrag beträgt für **Vollmitglieder 8 Milliarden Mark**, für **Gewerkschaftsmitglieder 6 Milliarden M.**, für **Invalidentassenmitglieder (§ 6a der Satzungen) 2 Milliarden M.**, für die **Lehrlingsabteilung 160 000 000 Mark.**

Außerdem werden erhoben **2 Milliarden Mark Extrabeitrag von jedem Vollbeschäftigten.** Als Vollbeschäftigte gelten alle Mitglieder, die über 40 Stunden in der Woche arbeiten oder die als Kurzarbeiter, sei es durch Höherentlohnung, durch Berechnen, durch Schichtaufschläge oder durch Überstunden, mindestens das tarifliche Handlöhnerminimum verdienen.

Zu diesen Beitragsätzen kommen für Voll- und Gewerkschaftsmitglieder noch die Gau-, Bezirks- und Ortsbeiträge.

Das **Eintrittsgeld** beträgt für **Neueintretende (§ 3 Absatz 1 der Satzungen) 4 Milliarden M.**, für **Wiedereintretende (§ 3 Absatz 2 der Satzungen) 8 Milliarden M.**

Für die Unterstützungen gelten ab 4. November folgende Tagesätze:

<b>Reisenunterstützung:</b> nach 13 bzw. 26 Beitr. . 180 Mill. M. pro Tag nach 75 Beitr. . . . . 280 Mill. M. pro Tag	<b>Bezugslosgeld:</b> nach 300 Beitr. i. Mindestfall 3600 Mill. M. nach 500 Beitr. i. Mindestfall 4400 Mill. M. bis zum Höchstätze von . . . . . 9000 Mill. M.
<b>Ortsunterstützung:</b> nach 52 Beitr. . . . . 180 Mill. M. pro Tag nach 150 Beitr. . . . . 230 Mill. M. pro Tag nach 500 Beitr. . . . . 280 Mill. M. pro Tag	<b>Gesamtsatzungenunterstützung:</b> nach 52 Beitr. . . . . 550 Mill. M. pro Tag nach 150 Beitr. . . . . 700 Mill. M. pro Tag nach 500 Beitr. . . . . 850 Mill. M. pro Tag
<b>Krankenunterstützung:</b> nach 26 Beitr. . . . . 180 Mill. M. pro Tag nach 250 Beitr. . . . . 280 Mill. M. pro Tag	<b>Invalidentassenunterstützung:</b> in der niedrigsten Staffel 110 Mill. M. pro Tag in der mittleren Staffel 150 Mill. M. pro Tag in der höchsten Staffel 180 Mill. M. pro Tag
<b>Umzugsunterstützung:</b> nach 52 Beitr. eine der Beitragszahl entsprechende Beihilfe, nach 100 Beitr. i. Mindestfall 2000 Mill. M., nach 200 Beitr. i. Mindestfall 2800 Mill. M.	

Berlin, den 26. Oktober 1923. **Der Verbandsvorstand**

für den Stand der Teuerung sowie deren Abgeltung durch den Lohn bei nachträglicher Auszahlung. Denn die beantragte Verzwölfachung des Lohnes der Vorwoche deckte sich vollständig mit der der Erhebung der letzten Reichsindexziffer bis zur Auszahlung des Lohnes für die Verbrauchszeit folgenden Geldwertung laut Preisentwicklung und Goldmarkrechnung. Da letztere im Druckpreissetarif schon längst, wenn auch auf Umwegen über mathematische Geheimnisse, ab und zu sogar im Format der Quadratwurzel zur Anwendung gekommen ist und neuerdings „offen und ehrlich“ zur Einführung kommen soll, so fällt diese Verständnistlosigkeit für die Berechtigung unserer Forderungen noch um so eigenartiger ins Gewicht. Von einer ehrlichen Lohnfestsetzung kann bei solchen zwiespältigen Tendenzen gar keine Rede sein. Das gilt insbesondere für die Zeitungsverleger, die in ihrer großen Mehrheit nicht nur dem allgemeinen Preiswucher die Stange halten, sondern durch Behauptung einer wirklich ehrlichen Lohnpolitik die Kaufkraft der großen Masse des Volkes und der Buchdruckerarbeiter in besonders immer weiter herabzudrücken versuchen. Und dabei jammern deren Vertreter darüber, daß die Kreise der Zeitungsverleger immer kleiner und die Inseratenaufträge immer geringer werden! Daß nur in direkt entgegengesetzter Richtung, d. h. durch Hebung der Kaufkraft der Massen, die gesamte deutsche Volkswirtschaft wieder gefunden und damit auch das Buch- und das Zeitungsgewerbe wieder hochkommen können, vermögen diese Herren immer noch nicht einzusehen, obwohl doch gerade ihre bisherige Wirtschaftspolitik durch ihre heutigen Früchte beweist, daß sie grundfalsch ist und immer tiefer ins Elend führt. In richtiger Erkenntnis dieser Zusammenhänge haben sich daher weder die unparteiischen Vorsitzenden des Zentralratschichtungsamtes, trotz der gegen sie in der „Zeitschrift“ in der vorigen Woche vom Stapel gelassenen Anrempfungen, noch das Reichsarbeitsministerium von diesen kulturwidrigen Theorien einfangen lassen, sondern auch den Unternehmern im deutschen Buchdruckergewerbe die Pflicht auferlegt, sich in der Lohnfrage auf eine gerechtere und gewissenhaftere Pflichterfüllung einzurichten.

Wir verkennen keineswegs, daß dies mancherorts noch seine besonderen Schwierigkeiten haben wird. Diese können aber nicht dadurch überwunden werden, daß der bisherige Lohn- und der Preisbezug anscheinlich erhalten wird, sondern nur durch deren baldigen und gründlichen Abbau. Auf welchem Wege dies in Prinzipalkreisen möglich gemacht werden könnte und müßte, haben zunächst nicht wir zu untersuchen. Nur soweit möchten wir sagen, daß es nach unserer Auffassung Pflicht

aller deutschen Buchdruckerelbesitzer wäre, sich endlich einmal selbst mehr als bisher untereinander als Kollegen zu fühlen und nicht einander das Wasser abzugraben. Die Grobherdener z. B., auf deren Auftragsgeberkreise der weit über Großhandelspreise und Dollarkurs hinausgehende Preisstarif ganz besonders eingestellt ist, hätten alle Ursache, nach dieser Richtung einen gewissen Ausgleich herbeizuführen und ihren durch die Wünsche der privatkapitalistischen Wirtschaftsform bedrängten Kollegen unter die Arme zu greifen. Und die Zeitungsverleger sollten die öffentliche Meinung nicht mehr gegen die eigne Arbeiterschaft aufpuffen, sondern im Interesse des Gewerbes und der gesamten deutschen Volkswirtschaft einer gerechteren Preis- und Lohnpolitik die Wege ebnen. Dann erst wird wieder neues Leben auch aus den Ruinen des Zeitungsgewerbes blühen, die nur deshalb entstanden sind, weil die Kaufkraft der großen Volksmasse erdrückt und damit auch der Springquell aller geistigen Kultur verstopft wurde, wovon besonders das Buchdruckergewerbe weit mehr abhängig ist als jeder andre Produktionszweig der deutschen Volkswirtschaft.

Das wird aber niemals möglich sein, wenn es nach der neuesten Parole der „Zeitschrift“ gehen sollte, die mit nicht zu überbietender Dreistigkeit den Tarif zum allergrößten Teil als einen gegen Papier erklärt, wenn der Schlichterspruch rechtsverbindlich erklärt werden sollte. Da letzteres inzwischen geschehen ist und damit alle tariffreien Gehilfen ein klagesbares Recht auf die Erfüllung des Schlichterspruchs erhalten haben, so wird überall dort, wo nur die in Nr. 88 der „Zeitschrift“ empfohlene Gesamtsumme von 171 Milliarden Mark (15 + 84 + 72) für die vergangene Lohnwoche zur Auszahlung kommen sollte, nicht nur der restliche Betrag bis zur vollen Höhe des Schlichterspruchs mit Hilfe der öffentlichen Gerichtsbarkeit zu sichern, sondern auch die durch diese tarifwidrige Anweisung in Frage kommende weitere Entwertung des Lohnes bis zum Zahlungstage in Rechnung zu stellen sein. Es läge nahe, diese prinzipalseltige Tarifsabotage noch durch andre Abwehrmittel der Gehilfen- und Hilfsarbeiterschaft entgegenzusetzen, wir empfehlen aber dringend, davon vorläufig noch Abstand zu nehmen, da anzunehmen ist, daß in Prinzipalkreisen diese neuartige Desperadopolitik der „Zeitschrift“ nur vereinzelte Gefolgschaft finden dürfte. Denn die abermalige Erhöhung der Schlichtersätze des Druckpreisetarifs auf 700 Millionen, woraus sich das 23,1-milliardenfache der Friedenspreise gegenüber einer nur 7,5-milliardenfachen Steigerung des Lohnes ergibt, beweist mehr als genug, daß die Rücksichtnahme auf die Lage des Gewerbes auf Gehilfenseite eine viel größere ist als in verantwortlichen Prinzipalkreisen, deren Preispolitik die Steigerung des Dollarkurses und der Großhandelspreise um weit mehr als die Hälfte übertrifft.

Die Festlegung des endgültigen Lohnes für die laufende Woche erfolgt voraussichtlich durch die Tarifkommission am nächsten Donnerstag.

## Kostgeld für Lehrlinge

Ortszuschlag	Für die Woche vom 20. bis 26. Oktober 1923				Ortszuschlag	Vorauszahlung am 1. November für die Woche vom 27. Okt. bis 2. Nov.			
	Erstes Lehrjahr	Zweites Lehrjahr	Drittes Lehrjahr	Viertes Lehrjahr		Erstes Lehrjahr	Zweites Lehrjahr	Drittes Lehrjahr	Viertes Lehrjahr
Prog.	in Milliarden Mark				Prog.	in Milliarden Mark			
0	10,400	15,600	20,800	31,200	0	6,240	9,360	12,480	18,720
2 1/2	10,650	15,950	21,320	31,980	2 1/2	6,390	9,584	12,782	19,188
5	10,920	16,380	21,840	32,760	5	6,532	9,828	13,104	19,666
7 1/2	11,180	16,770	22,360	33,540	7 1/2	6,708	10,062	13,416	20,124
10	11,440	17,160	22,880	34,320	10	6,864	10,296	13,728	20,592
12 1/2	11,700	17,550	23,400	35,100	12 1/2	7,020	10,530	14,040	21,060
15	11,960	17,940	23,920	35,880	15	7,176	10,764	14,352	21,528
17 1/2	12,220	18,330	24,440	36,660	17 1/2	7,332	10,998	14,664	21,996
20	12,480	18,720	24,960	37,440	20	7,488	11,232	14,976	22,464
22 1/2	12,740	19,110	25,480	38,220	22 1/2	7,644	11,466	15,288	22,932
25	13,000	19,500	26,000	39,000	25	7,800	11,700	15,600	23,400

## Schafft Familienzulagen!

Man denke jetzt daran, daß ein Vater von drei Kindern allein drei Brote die Woche mehr kaufen muß als ein kinderloser Kollege. Das bedeutet bei einem Brotpreis von gegenwärtig über 2 Milliarden Mark allein schon fast ein Drittel des Lohnes. Was ein mit Kindern belasteter Kollege außerdem noch für Unterhalt und Bekleidung derselben an Mehrausgaben braucht, erspare ich mir anzuführen. Es genügt der Hinweis, daß viele Milliarden mehr notwendig wären. Jeder vernünftige denkende Kollege wird einsehen, daß in dieser Beziehung eine Änderung in der Entlohnung eintreten muß. Und wer das nicht einseht und kein Mitgefühl zeigt, dem empfehle ich, sich einmal das Hammergeschrei der Kinder: „Wir haben Hunger!“ anzuhören und dabei den armen Vater zu sehen, wie er verzweifelt nach den verdammten Geldscheinen sucht. Obendrein wenn er, wie es beim Schreiber dieser Zeilen der Fall ist, seit Wochen nur den halben Tariflohn infolge Kurzarbeit nach Hause bringt.

Sollte wird ihm vom Vorkämpfer wohl einmal gewährt durch Vorauszahlung, die ihn aber dauernd zum sklavenhaften Schuldner macht. Warum Vorkämpfer trägt denn durch freiwillige Vorkaufzahlung der Familiennot den einzelnen Bedauern? Wie oft muß man die mitleidvollen Worte der Prinzipale hören: „Wir glauben Ihnen ganz Ihre größere Notlage gegenüber den kinderlosen, aber lassen Sie sich nicht in Ihren Kreisen dafür, daß im Tarif Familienzulagen ge-

schaffen werden.“ Für viele Prinzipale ist der Tarif das Dokument, an das sie sich auf der einen Seite klammern, das sie aber auf der andern Seite verwünschen.

Ich bin mir darüber klar, daß die Lösung der Frage Familienzulagen keine leichte ist. Auch ich habe immer den Standpunkt vertreten: Gleiche Leistung, gleicher Lohn! Aber angesichts der jetzigen ungläublichen Wirtschaftszustände muß ein Ausweg gefunden werden, der den größeren Nöten der Familienväter entgegenkommt. Das Elend in Buchdruckerfamilien mit mehreren oder gar vielen Kindern, zumal bei Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit, ist unbeschreiblich. Der Tarif soll bald neu abgeschlossen werden, die Prinzipale werden wieder viel ändern wollen dabei, da können und müssen sie ihren schönen Worten von den vorhergehenden Tarifverhandlungen doch nun endlich eine Tat folgen lassen, mit der sie sich einen Namen machen würden.

W u r s e n .

A. Wittmann.

### Korrespondenzen

s. Azefeld. Aus Anlaß des vierzigjährigen Bestehens des Ortsvereins und des fünfundsanzigjährigen des Bezirks Kreisfeld fand am 29. Juli eine Festversammlung statt. An Stelle des verhinderten Kollegen Bertram gab unser Vorsitzender M e u t e r einen kurzen Rückblick über den Werdegang des Ortsvereins und des Bezirks, der Schwierigkeiten gedenkend, die bei der Gründung und in den ersten Jahren zu überwinden waren. Die heutigen jüngeren Kollegen mögen sich den jähen Eifer der älteren, die junge Ortsgruppe vorwärtsbringen, zum Vorbild nehmen. Musikalische Darbietungen sowie Liebespenden des Gesangsvereins „Topographia“ hielten die Kollegen trotz der Ungunst der Zeiten einige Stunden gemütlich zusammen.

Schwerin i. M. Die Sterbefälle für Buchdrucker und Schriftsetzer bei der Mecklenburg stellte nach Beschluß des Vorstandes, da Beiträge und Leistungen mit den Zeitverhältnissen nicht in Einklang zu bringen sind, ihren Betrieb ein. Damit ist eine der alten Buchdruckerlassen (seit 1849) zum Erliegen gekommen. Der Vorstand wird das zum Teil wertbeständige Vermögen weiter verwalten, um die Kasse in besseren Zeiten neu ins Leben zu rufen.

Tilsit. Am 26. August tagte in Insterburg unsere dritte Bezirksversammlung. Kollegen aus Goldbach, Gumbinnen, Insterburg, Stallupönen und Tilsit waren zahlreich erschienen; Gauvortischer Reisner war gleichfalls anwesend. Das Leitmotiv der durch Bezirksvorsitzender Saage eröffneten Besprechungen bildete die jetzige Lage. Die Berichte der Ortsvorsteher ließen erkennen, daß es mit dem Buchdruckgewerbe im Osten bergab geht. Unsere isolierte Lage, Willkür in der Preisbildung der nötigen Materialien sowie Passivität des Publikums sind die Ursachen. Die beschlossenen Löhne sind bisher gezahlt worden, wenn auch unter Zurückgreifen auf Kurzarbeit. Der letzte Lohnbeschluß hat allerdings zur Folge gehabt, daß die Arbeitszeit fast überall auf vier Stunden herabgesetzt wurde, teilweise durch Vereinbarung, Kündigungen und Stockung in der Lohnzahlung treten als Nebenerscheinung auf. Mit Bedauern wurde die Ansicht einiger Gehilfenvertreter größerer Kreise, wonach wir hier besser leben sollen, zur Kenntnis genommen. Von hier aus das Gegenteil zu beweisen, erübrigt sich, da das von maßgebender Stelle zur Genüge gesehen ist. Doch wollen wir noch bemerken, daß hier produzierte Lebensmittel schwer erreichbar sind, da rückichtsloser Wucher und Raubhandel wahre Orgien feiern. In den gestellten Anträgen wurde betont, daß die kleinen Druckorte betreffend tariflicher Rechte, z. B. Ferien, Gleichstellung erwarten. Auch möge das Verhältnis von Verbandsbeitrag und Unterstützung einer Prüfung unterzogen werden. Die baldige Abhaltung eines Gantages ist beantragt. Auf Beseitigung der entstandenen Fabrikkosten verzichteten die Teilnehmer, weil sich unsere Kassen auf die eben erfolgte Erhöhung der Fahrpreise nicht hatten einstellen können. Entschlossenheit und Einigkeit werden uns über diese kritische Zeit hinweghelfen.

### Allgemeine Rundschau

Zum Verlauf der Protestaktion im Berliner graphischen Gewerbe. Die in unfrer Notiz über die Stilllegung der Friedrichstadt-Druckerei erwähnte Versammlung der Funktionäre der Zeitungs- und Banknotendruckerien am 24. Oktober beschloß mit Mehrheit den Eintritt in den Streik. Die Gaulösungen der Buchdrucker und Hilfsarbeiter wandten sich entschieden gegen den Beschluß. Sie erklärten: Nachdem die Schlichtung der Friedrichstadt-Druckerei durch Verhandlungen aufgehoben wurde, ist die gewerkschaftliche Forderung erfüllt. Den Kampf auf das politische Gebiet auszudehnen, haben die Organisationsvorstände abgelehnt und glauben, das den politischen Parteien und den Entschwerdungen überlassen zu müssen. Aus diesem Grunde lehnten sie wie auch die Funktionäre der BGD. den Eintritt in die Streikleitung ab. Darauf wurde eine rein kommunizistische Streikleitung gewählt, die sich sofort konstituierte. Nach kurzer Beratung der Versammlung erklärte der Vertreter der Streikleitung, daß versucht werden würde, die Sanktion der Berliner Gewerkschaftskommission, des BGD. und des ungebildeten gewerkschaftlichen Aktionsausschusses zu einer gemeinsamen Aktion zu erlangen. Diese Sanktion wurde jedoch — wie aus einer späteren Mitteilung der Streikleitung im „Vorwärts“ zu ersehen war — verfaßt. Infolgedessen unterließ die Protestaktion des beschlossenen Streiks. Letzteres war höchst im Interesse

der Arbeiterschaft gelegen. Unzweideutige Bekundungen aus andern Gewerkschaften besagten klar und klar, daß die Buchdrucker bei einem Streik allein stehen würden. Ein Streik der Banknotendrucker im gegenwärtigen Zeitpunkt bedeute einen Verrat an der Arbeiterklasse und die Auslieferung des Volkes an die schlimmste Not. Dazu dürften die Buchdrucker ihre Hand nicht legen, wie sie sich überhaupt helfen müssen, parteipolitische Fragen mit dem Schutze der Freikheit zu verquiden. Ist damit erst einmal der Anfang gemacht zugunsten irgendeiner Partei, dann ist kein Halt mehr möglich. — In der Generalversammlung der Berliner Buchdrucker (Gauverein) am 25. Oktober riefen das Streikverbot des Bezirkskommandos und die Militärherrschaft große Erregung und scharfen Protest hervor. Der offizielle Vereinsbericht wird darüber noch Näheres bringen, soweit es die auf das äußerste beengten Raumverhältnisse des „Korr.“ zulassen.

Bereinigungen und Konflikte. In Nr. 94 berichteten wir an dieser Stelle über einen Konflikt im Düsseldorf-Industrie-Verlag, Druckerei-N.G., über dessen eigentliche Ursache uns eine sehr umfangreiche Schilderung zuzuging, aus der wir hier lediglich den Kern herausheben. Von der am 9. Oktober erfolgten und bis jetzt noch nicht beendeten Aussperrung in der genannten Firma wurde das gesamte Personal (50 Personen) betroffen. Der Betriebsleiter Dorweiler, der derzeitige zweite Vorsitzende des Düsseldorfer Prinzipalsvereins, gefasste sich in der Rolle des starken Mannes. Seit Monaten skizzierte er das Personal in jeder Weise, und dieses wurde außerdem durch unbillige Lohnzahlung stark geschädigt. Dazu kam noch ein die Konfliktstimmung verschärfender weiterer Umstand. Der Ende Juli eingestellte Faktor Steglich war nämlich in Essen, seinem früheren Wirkungsbereich, mit dem Personal der dortigen „Arbeiterzeitung“ und im Verlage Girardet („Essener Allgemeine Zeitung“) in schwere Differenzen geraten. Im ersten Betriebe hatte er u. a. Sonntags wiederholt an den Seksmaschinen herummontiert, so daß die Maschinenfeker Montagmorgens Störungen hatten. Als St. dann eines Tages obenrein den Vorwurf der Sabotage gegen einen Maschinenfeker erhob, verlangte das Personal von der Geschäftsleitung, daß St. das Betreten des Seksmaschinenraumes und die Montage verboten würden. Dieser Forderung wurde entsprochen. Als St. später im Verlage Girardet eine Stellung als Nachtfaktor antrat, wiederholten sich dieselben Vorgänge. Die von ihm gegen die dortigen Maschinenfeker erhobenen Anschuldigungen wurden als ungesichert festgestellt. Nach dieser Zeit arbeitete St. bei Lucas, um dann von der Essener „Bergwerkszeitung“ als erster Maschinenfeker engagiert zu werden. Deren Personal kündigte daraufhin geschlossen, weil es in St. eine wirtschaftliche Gefahr erblickte. Am allem aus dem Wege zu gehen, wurde dieser sodann in der Schwesterbetrieb der „Bergwerkszeitung“, den Düsseldorfer Industrie-Verlag, übernommen. Auch das dortige Personal lehnte die Zusammenarbeit mit St. wegen wirtschaftlicher Gefahr zunächst ab. Dieser wurde vorläufig im Kontor beschäftigt. Als der Betriebsleiter Dorweiler nach einigen Wochen versuchte, den Faktor gewaltsam in sein Amt einzusetzen, kam es erstmalig zur Betriebsstilllegung. Laut einer neuen Vereinbarung sollte St. Gelegenheit gegeben werden, die gegen ihn von Essen aus erhobenen Anschuldigungen zu widerlegen. Von dem Ausfall sollte die weitere technische Zusammenarbeit mit St. abhängig gemacht werden. Der Firma wurde es jedoch freigestellt, St. im Kontor zu beschäftigen. Einer Klärung der kritischen Angelegenheit am Tatorte von Organisation zu Organisation ging St. bezeichnenderweise aus dem Wege. Die Düsseldorfer Firma richtete lediglich eine Anfrage an die beiden Essener Firmen, worauf diese die Beschuldigungen gegen St. als nebensächlich hinstellten. Daraufhin erfolgte dessen abermalige Einstellung in sein Amt, worüber es zu neuerlichen Differenzen mit dem Personal kam, das verlangte, einem einwandfreien Faktor unterstellt zu werden. Die weitere Folge davon war die Aussperrung, die, wie schon gesagt, bis jetzt noch andauert. Die Aussperrten rühten die Aufforderung an die Gesamtkollegenchaft, Konditionsangebote der Firma Düsseldorfer Industrie-Verlag, Druckerei-N.G. zurückzuweisen und Zugang fernzuhalten. — Der Lohnstreik in Wiesbaden-Viebrich kann nach abschließenden Verhandlungen in Mainz am 22. Oktober als beendet angesehen werden. Es wurde eine laufende Lohnzulage von 15 Proz. vereinbart, die in sämtlichen Betrieben bezahlt wird. — Die Firma Mathon in Wiesbaden, deren Inhaber Franzose ist, schloß vor einigen Wochen im Einvernehmen mit dem Demobilisierungskommissar ihren Betrieb, nachdem von Gehilfen Seite vergeblich versucht worden war, die Schlichtung zu verhindern. 120 Personen wurden dadurch arbeitslos. Dieser Tage nun wurde der Betrieb wieder eröffnet. Die Firma sucht Personal bei zehnstündiger Arbeitszeit und Frankentlohnung (pro Stunde einen Franken). Die Wiesbadener Gehilfenleitung setzte sich zwecks Verhinderung einer derartigen Verschlechterung der deutschen Arbeitsverhältnisse mit der französischen Firma sofort in Verbindung, aber der Inhaber pochte auf sein Recht des Herren-im-Hause. Der Betrieb gilt für tariftreue Gehilfen als gesperrt. Zugang ist unbedingt fernzuhalten.

Ermäßigung des Steuerabzuges vom Lohn. Die Verhältniszahl, mit der die in der zweiten Einkommensteuerrücklage in Geltung befindlichen Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu veranschlagen sind, beträgt laut amtlicher Mitteilung für die Zeit vom 28. Oktober bis 3. November „1000“. Der einzubehaltende Betrag des Steuerabzuges ist in allen Fällen auf volle Millionen Mark nach unten abzurunden.

Neue Gewerkschaftenunterstützungssätze. Die wochentäglichen Unterstützungssätze für Gewerkschaften betragen im unbesetzten Deutschland vom 22. bis 27. Oktober in Ortsklasse A in Milliarden Mark: für Männer über 21 Jahre 10,5, unter 21 Jahren 6,3, für Frauen 8,4 bzw. 4,9, 3,9,

für jedes Kind oder jeden sonstigen unterstützungsberechtigten Angehörigen 3 L. In Ortsklasse B sind die Sätze für dieselben Gruppen: 2,5, 5,9, 7,3, 8,6, 10 und 2,9, in Ortsklasse C 9,1, 5,5, 5,2, 4,3, 3,3 und 2,7, in den Ortsklassen D und E 8,4, 5,1, 6,6, 4,4, 2,5. Familiensätze werden bis zum Höchstbetrage des Doppelten der Hauptunterstützungssätze gewährt.

Neue Postgebühren. Die am 1. November in Kraft tretenden neuen Postsätze bedeuten eine Verbilligung der seit 20. Oktober geltenden Gebühren. Es kosten Postkarten im Ortsverkehr 10 und im Fernverkehr 20 Millionen; Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 20 und im Fernverkehr 50 Millionen; Drucksachen bis 25 Gramm 10 Millionen. Im postalischen Verkehr mit dem „Korr.“ bitten wir die neuen Postsätze genau zu beachten. Mit Straßporto belastete Sendungen müssen zurückgewiesen werden.

### Briefkasten

„Korrespondenz“ in Hin.: Sind mit Ihrem Briefkasten einverstanden; werden ab Dezember überweisen. — Nachdr.: Hoff in Hin.: 113: 500 000 M. — M. 64. in Hin.: 116: 1 800 000 M. — R. 2. in Hin.: 117/19: 3 300 000 M.

## Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 20, Chemnitzplatz 1 II, Fernruf: Amt Rudolf Nr. 1191 Postfach Nr. Berlin Nr. 102387 (H. Schmidt)

Ein Ergebungs-Bericht. Der Gaubeitrag muß leider wiederum erhöht werden. Der bisherige Beitrag von 15 Proz. konnte bei der ungewohnten Steigerung der Kosten für Porto, Telefon, Beheizung usw. nicht mehr genügen. Ab 28. Oktober muß zu dem jeweiligen Verbandsbeitrag (ohne Extrabeitrag) ein Gaubeitrag von 30 Proz. erhoben werden. — Die Mitgliedschaft Ehrenmitglied erhebt sich ab 20 Proz. Erhebungsbeitrag. — Der Zuschlagsbeitrag ist ab 28. Oktober für die vier Novemberwochen je 100 Millionen Mark. Der Multiplikator für die Unterstützungsätze ist 20 Millionen.

## Verammlungskalender

Dresden. Druckerpersammlung am Sonntag, 4. November, vormittags 10 Uhr, im „Vollhaus“ (Saal 2). Gera. Versammlung am Freitag, 2. November, abends 7 Uhr, im „Kinderheim der Bergschwestern“, Karlstraße 6. Leipzig. Versammlung (mit Vortrag über Betriebsregulierungsverordnung) für die Betriebsräte der Gruppe 6 des graphischen Gewerbes am Dienstag, dem 30. Oktober, nachmittags 6 Uhr, im Kartellhaus des „Volkshauses“, Aufgang II, 5 Tr.

Anzeigengebühr: Die schlagzeilweise Seite 100000 Mark für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und Todesanzeigen, sonstige Anzeigen 50000 Mark. Abak wird nicht gewährt.

# Anzeigen

Aannahmeschluss: Montag und Donnerstag mit erster Postbestellung für die jeweils nächsterfolgende Nummer. Anzeigenausgabe möglichst nur durch Postfachzustellung.

### Verein Leipziger Drucker

Mittwoch, den 31. Oktober (Reformationstag), vormittags 10 Uhr: Beschäftigung der Maschinenfabrik Gmülers, Warner & Stein, Treffpunkt 9/1, Uhr vormittags am „Hotel Hochstein“ (Gastlicher Rathhof). Da sich genannte Firma in der Hauptsache mit dem Bau von Dfweilmaschinen beschäftigt, ist unsern Kollegen hier Gelegenheit geboten, das Wesen und die Bauart dieser Maschine genau kennen zu lernen. Im Anbetracht der immer mehr zur Einführung kommenden Dfweilmaschinen ist es Pflicht eines jeden Druckerkollegen, sich mit dieser Maschine vertraut zu machen. Eine recht zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

### Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend

Wachtung! Der Vereinsbeitrag beträgt vom 22. bis 27. Oktober (2. Woche) 4 Millionen Mark, vom 29. Oktober bis 3. November (4. Woche) 20 Millionen Mark. Die Druckerkollegen werden gebeten, möglichst abzurufen. Nächste Vereinsversammlung Sonntag, den 18. November, vormittags 10 Uhr.

### Deutsche Buchdrucker-Kalender 1924

Mitte November 1923 erscheint der Grundpreis 1 Mark :::: Porto besonders Buchmarktvorauszahlungen werden jederzeit vom Verlag entgegengenommen! Die Bestellungen auf den Kalender bitten wir bis spätestens zum 10. November zur Poststellung der Aufträge in unsere Hände gelangen zu lassen. Eine höhere Auflage wird, der hohen Unkosten wegen, nicht gedruckt. Der Deutsche Buchdrucker-Kalender 1924 ist ein Jahrbuch, das Dauerwert besitzt! Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H., Leipzig, Salomonstraße 8 :::: Postcheckkonto 63430.

### Faktor

für wissenschaftliche Werke, Zeitsung, Geschäftsbücher, Spezialmaschinenbau, perfekt im Holländischen, äußerst gewandt im Verkehr mit dem Publikum, gute Erlöse im Kundenbesuch, wünscht sich zu verändern, eventuell sofort. In Diensten u. Herrensitz zur Verfügung. Angebote unter Nr. 23 an die Geschäftsstelle d. H., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

### Faktor in Monotypenbetrieb

mit großem Maschinenpark, Modell C und D, schnell und sicher Erzeugnisse liefernd, tüchtiger Typensetzer, auf das tollste ausgeübt, sucht an derartigem Betrieb. Gehl. Dfweilen erbeten unter Nr. 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Königsstraße 7. Schmidt

Tüchtiger Altdenzsetzer 22 Jahre alt, ledig, an kottles und selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sofort Stellung. Gleichwohl. Auch Wunsch. Angebote erbeten an Herrn Kästner, Zwickenf. 6, Schuhhofstraße 59. [107]

Junger Schriftsetzer sucht sofort Stellung. Egal wohin. Angebote an Anton Mayer, Reichenhain (Erzgebirge). Egal wohin! In- oder Ausland! [104]

Junger, tüchtiger Linotypsetzer beffer Maschinenkennner und -pflger, ein Jahr lang als Leiter einer Betriebsdruckerlei tätig, Erfahrung an Tegel und Schneepresse, sucht Stellung in kleiner vorwärtsstrebender Buchdruckerlei. Entscheidende Zeugnisse zu Diensten. Gehl. Offerten unter A. H. 105 an die Geschäftsstelle d. H., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten. [101]

Linotypsetzer perfekt an allen Modellen, auch Handschreiber für alle Sprachen, solider Charakter, sucht Stellung, an liebsten dort, wo er eventuell Vertrauensstellung bekleiden kann. Aufchriften bitte zu senden! O. G. an Max Mittag, Berlin-Neukölln, Märker, 17. Aunsland! [104]

Typographsetzer 27 Jahre alt, ledig, kottler Eifer, guter Maschinenkennner und -pflger, sucht Stellung, an liebsten in Zeitungsbetrieb. Angebote mit näheren Angaben unter Nr. 94 an die Geschäftsstelle d. H., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten. [105]

Tüchtiger älterer Monolinsetzer (auch alle andern Sprachen) sucht sofort Stellung. Auszubildung an der Linotype erwünscht. Gehl. Angebote erbeten Krenth, Kiel, Hollenauer Str. 102. [103]

Tüchtiger Typographsetzer alle Modelle, vier Jahre Praxis, guter Maschinenkennner und -pflger, an kottrekes Arbeiten gewöhnt, sucht sofort Stellung. Helle auch im Handtag aus. Egal wohin. Gehl. Angebote an E. Weiss, Darmstadt, Kaiserstr. 71. [108]

Zwei Linotypsetzer für Hebräisch sucht sofort Buchdruckerlei Felix Wolf, G. m. b. H., Berlin S 14. [108]

Junger Schriftsetzer neuausgebildet, bisher in klein. Druckerlei tätig gewesen, der m. allen Sprachen vertraut ist u. an Tegel u. Schneepresse ausüben kann, sucht Stellung. Gehl. wohin. Auch Ausland. Gehl. Offerten unter Nr. 95 an die Geschäftsstelle d. H., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten. [108]

Erster Stempelschreiber Absorner, Vulkanseuer und Fertigmacher, sucht sofort nach dem Auslande [108]

22 kilo Korpus Kratze wenig gebrauch, a Kilo 250 Colibri, zu verkaufen. Df. an unter Postfach Nr. 43, Postamt 21, Dresden. [111]

### Brandenburgischer Maschinenbauverein

Sonntag, 4. November, vormittags 10 Uhr, im „Klubhaus“, Dönhofsstr. 2: Versammlung

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Dispositionen, 3. Bericht unfres Beraters im Gauverbande, 4. Erhaltung des Rassenberichts, 5. Neuannahmen, 6. Verschiedenes. [116] Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

### Nähfaden

Näh-, Knopfloch-, Maschines- und waschechte Schneide. Kaufen Sie wirklich billiger bei Frh. Kobermeyer, Mühlent., 61 Schwanthaler Straße 61 Beste Ware! [75]

Garantie für Vollmaß! Versand nur gegen Nachnahme. Anfragen Rückporto beifügen.

### Unterricht!

Ich gebe erklaftigten Unterricht in Kalkulation oder Korrespondenz auf Grund reicher und praktischer Erfahrung (süher auch Schüler des Technikums u. Akademien, jetzt Unversität!). Garantie für vollen Erfolg. Eventuell auch Unterrichtung in höherer Matheematik oder Sprachen. Aufchriften unter Nr. 102 an die Geschäftsstelle d. H., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten. [102]

### Wissen befreit!

„Typogr. Kleinigkeiten“ ein Fortbildungsbüchlein für vorwärtsstrebende Schriftsetzer. Preis 10 Pf. mal Zuerangsanzahl. Zu beziehen durch O. Schiefel. [109] Verlag technischer Schriften, Ostingen-Heilbronn.

### Riben und Pinzetten

Zuchtheilfertiger. Echten sowie einseitige, f. Gerne u. Drucker empföhlt H. Stiefel, Mühlent., Salzlager gegen Nachporto. [110]

Winkelhak., Spahn., Schilde Stahl f. Bolz, Holz, Linoleum Vert. d. H.-Verh. d. Druck. Buchdr., Leipzig, Salomonstraße 8 III.

Am 23. Oktober verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege, der Maschinenmeister Karl Bann aus Stuttgart, im 23. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm O.-V. Burg & M. [118]

Am 18. Oktober verunglückte auf der Obersee unser Mitglied, der Stereotypenr Alex Bujch im Alter von 23 Jahren. Sein kollegiales und lebenswichtiges Wesen sichern ihm ein dauerns des Andenken. Berliner Stereotypenverein. [118]

Am 23. Oktober verstarb unser lieber Kollege, der Korrektor Edm. Löwegrün aus Braunschweig, im Alter von 80 Jahren an Gehirnschlag. [119] Wir werden das Andenken an diesen braven Kollegen stets in Ehren halten. Bremer Buchdruckerverein. [119]

Die „Korrespondenz“ ist die Geschäftsstelle und Inferantenannahme Leipzig, Königsstraße 7, die Telephon-Nr. 14 111, das Postcheckkonto Leipzig Nr. 63430. [119]